



Wir haben gebuddelt,
Wellen bestaunt und uns
gegen den Wind gestemmt.

Familienfreizeit an der Nordsee

Mehr Leichtigkeit für den Alltag

In der Corona-Pandemie kamen insbesondere psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder häufig an ihre Belastungsgrenzen. Weniger soziale Kontakte führten dazu, dass sich ihre Symptome verstärkten und verfestigten. Viele reagierten mit sozialem Rückzug, Ängsten und verminderter Freizeitaktivität. Kinder und Jugendliche waren körperlich weniger aktiv und steigerten ihren Medienkonsum. Eine gesunde Freizeitgestaltung könnte helfen, die durch Corona gewachsenen Bedürfnisse von Menschen mit psychischen und psychiatrischen Grunderkrankungen zu kompensieren – doch das lag meist jenseits der Vorstellungen und Möglichkeiten der betroffenen Familien. An einen Urlaub war aufgrund schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen und eingeschränkter Organisationsfähigkeit oft kaum zu denken. Doch gerade dies würde für Entlastung, neue Perspektiven und für mehr Leichtigkeit im Leben sorgen, findet die FaB.

Die FaB gGmbH in Hannover, Fachanbieter für Betreuungen, ist ein freier

und gemeinnütziger Jugendhilfeträger, der Hilfen zur Erziehung nach dem Sozialgesetzbuch VIII leistet. Diese richten sich an psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder, junge Menschen mit einer psychischen Erkrankung sowie Eltern mit Verdacht auf eine psychische Erkrankung. Sie reichen von der Krisenintervention über die langfristige Betreuung von Familien bis hin zu beziehungs- und familienstabilisierenden Einzelangeboten für Eltern und Kinder. Die dramatischen Folgen der Corona-Pandemie lieferten für die FaB gGmbH den Beweggrund, ein besonderes familienpädagogisches Angebot zu starten – einen begleiteten Urlaub auf Sylt. Mehr Aktion! befand: eine fantastische Idee ... und unterstützte die FaB-Familienfreizeit am Meer.

FaB ermöglichte acht Familien eine intensiv begleitete Auszeit in den Osterferien. Strand und Meer luden zum Entspannen, Spielen und Naturerkundung ein. Es wurde gebuddelt, Wellen bestaunt, der raue Wind der Nordsee genossen. Wattwanderungen, Muschel-

sammeln und Leuchtturmbesteigungen standen auf der Tagesordnung.

Die Freizeit war für alle Familien ein voller Erfolg, denn sie nahmen Begegnungen, Eindrücke und Erfahrungen mit in ihren Alltag. Bestehende Beziehungen wurden gefestigt, neue Freundschaften begonnen. Für die sozialpädagogischen Familienhelfer der FaB lieferte die Freizeit eine neue Basis, auf der sich aufbauen und durch die sich noch intensiver mit den Familien arbeiten lässt. Die Teilnehmer-Kommentare:

„Niemals hätte ich mir mit meinen Kindern alleine einen Urlaub getraut“
„Ich war noch nie im Urlaub – DANKE“
„Das Meer spuckt Schaum“
„Die Familienzeit war schön und intensiv“
„Das Raue, der Wind, die Wellen, das war so herrlich“
„Wir sind mit unseren Problemen nicht alleine“
„Können wir im Sommer nochmal nach Sylt?“

Information und Kontakt:

FaB gGmbH
Klaus Minkner
Tel. 0511 2629090
info@fabjugendhilfe.de
www.fabjugendhilfe.de

Erfolge erleben, sich beweisen

Liebe Mitglieder!



In der öffentlichen Wahrnehmung ist Corona so gut wie verschwunden: Keine Masken mehr in Bussen & Bahnen. Keine Negativ-Testnachweise bei Heim- oder Krankenhausbesuchen. Abstandsregel, Kontaktverfolgung ...alles Schnee von gestern. Aber einen negativen Nachhall hat Corona bei vielen dennoch, dies zeigen etliche der durch uns unterstützten Projekte.

Psychisch erkrankte Eltern und ihre Kinder kamen durch Corona an ihre Belastungsgrenzen. Sozialer Rückzug führte dazu, dass sich ihre Symptome seitdem verfestigten. Der FaB Fachanbieter für Betreuungen initiierte deshalb für Betroffene einen begleiteten Familienurlaub auf Sylt – für Entlastung und mehr Leichtigkeit im Leben.

Während Corona mussten viele Jugendliche auf Freizeitaktivitäten verzichten – mit Folgen für die persönliche Entwicklung. Schülerinnen der Astrid-Lindgren-Schule Braunschweig bekommen jedoch etwas zurück. Die Förderschule bietet Mädchen u.a. aus schwierigen häuslichen Verhältnissen therapeutisches Reiten im Rahmen einer AG – das stärkt das Selbstbewusstsein, die Sozialkompetenz und ist zugleich ein schöner Ausgleich.

Spielplatz-Absperrungen und Kontaktverbot waren einmal ... aber die Folgen manifestieren sich heute überall. Es ist daher wichtig, entstandenen Defiziten

etwas entgegenzusetzen, Ausgleiche zu schaffen. Mehr Aktion! unterstützt daher Projekte, die benachteiligte Kinder und Jugendliche fördern. Vielen Dank für Ihre großartige Hilfe – ohne Sie käme so manch ein Projekt nicht zur Umsetzung.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit.

Ihr
Mehr Aktion!-Team

Über diese Projekte haben wir bereits berichtet und haben sie im letzten halben Jahr unterstützt:

- » Breakingsalsa, Musikpädagogik Tanzprojekt
- » EFES Trauerzentrum, Hildesheim
- » Einfach Genial, digitale Berufsfindung
- » Einfach Genial, App-Entwicklung
- » Elterntreff Calenberger Neustadt, Hannover
- » Fachberatungsstelle violetta
- » INTENSIVkinder zuhause Niedersachsen e.V.
- » Lernschritte, Nienburg
- » Lichtpunkt, Aktion Schulbedarf
- » Löwenzahn, Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche e.V.
- » Lückekinder butze22
- » Patenschaftsprojekt Balu + Du
- » Sporttrainer für mukoviszidose-erkrankte Kinder an der MHH
- » Stage Perform
- » Verein zur Unterstützung AIDSkranker Kinder

Die Astrid-Lindgren-Schule in Braunschweig unterrichtet Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten. Als Förderschule bietet sie seit dem Jahr 2018 pädagogisch-therapeutisches Reiten durch eine Reit-AG an. Im Braunschweiger Reitzentrum Bewig können die Teilnehmenden, meist Mädchen im Alter zwischen 11 und 16 Jahren, Reiten lernen und noch einige wichtige Dinge mehr. Neben Streicheln, Striegeln, Ausmisten der Ställe und viel Nähe zu den Tieren gehören zum AG-Programm auch Ausritte, Hallen- und Freilandunterricht sowie Longierstunden.

Die Teilnehmer/-innen bringen ganz unterschiedliche Probleme mit. Einige kommen aus schwierigen häuslichen Verhältnissen oder haben sogar traumatische Erfahrungen gemacht. Viele haben Schwierigkeiten sich zu konzentrieren, andere eine niedrige Sozialkompetenz. Oft sind es auch Mädchen mit geringem Selbstwertgefühl, mit Schulängsten oder mit einem schwach ausgeprägten Verantwortungsbewusstsein. Durch pädagogisches Reiten lassen sich in dieser Zielgruppe positive Effekte erzielen, es fördert häufig die persönliche Entwicklung. Hinzu kommt, dass durch Corona die meisten Schülerinnen auf ihre Freizeitangebote verzichten mussten. Dies hat ihre Lage noch verschärft. Das sind einige der Gründe, weshalb Mehr Aktion! die Reit-AG erneut mit finanziellen Mitteln unterstützt.

Erster Spatenstich und viel frische Luft



Stärkt Sozialkompetenz und Verantwortungsgefühl: das therapeutische Reiten.

Beim Reiten ist absolute Konzentration gefragt. Anders als im Schulunterricht, wo es oft Ablenkung gibt, müssen sich die Mädchen in der Reithalle vollkommen auf das Pferd fokussieren. So werden Aufmerksamkeit sowie Konzentration geübt und können für den schulischen Alltag genutzt werden. Reiten heißt, sich komplett auf das Pferd einzulassen, es zu lenken und im Griff zu haben. Dies stärkt nicht nur Selbstbewusstsein und Durchsetzungsfähigkeit der Mädchen, sondern ebenso ihr Verantwortungsgefühl.

In der Reit-AG treffen auch Schülerinnen aufeinander, die sonst gar nicht so viel miteinander zu tun haben. In der kleinen Gruppe mit dem gemeinsamen „Lernmotiv Reiten“ müssen sie lernen, sich aufeinander einzulassen – das fördert das soziale Miteinander. Über die Lerneffekte hinaus, bedeutet die Reit-AG für die Mädchen eine Konstante im Alltag und eine schöne Freizeitaktivität, bei der sie Erfolge erleben und ihre Fähigkeiten beweisen können.

Information und Kontakt:

Astrid-Lindgren-Schule
Tel. 0531 235290
wordpress.nibis.de/alsbs/
www.alsbs.de



Endlich kann's losgehen: Jäten, umgraben, setzen.

Sie träumen von einem Garten, in dem die Sonne scheint. Hier möchten sie Kartoffeln, Tomaten, Gurken, Radieschen und Zucchini anbauen. Wie das geht? Das lernen sie. Auch ein Apfelbaum soll gepflanzt werden. Endlich eine Aufgabe, her mit dem Spaten. Neben dem Gemüse- und Obstgarten wünschen sie sich eine grüne Wohlfühl-Oase. Hier möchten sie die frische Luft genießen, Sport treiben, spielen. Sie lieben Federball, Wikingerschach und Blingoball. Sie würden Hängematten und Gartenliegen aufbauen, chillen und den Schmetterlingen hinterherschauen. Aber wer sind „sie“?

„Sie“ – das sind junge Menschen, die bei EFES in Hildesheim-Drispstedt wohnen. Die EFES Aktivierende Eltern- und Jugendhilfe betreibt hier drei stationäre Wohngruppen: eine mit zehn Jugendlichen (14 bis 21 Jahre alt), eine Verselbstständigungs-Gruppe für vier junge Erwachsene sowie eine Inobhutnahmestelle mit acht Minderjährigen (6 bis 17 Jahre). Die EFES ist ein freier Jugendhilfeträger, der ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung leistet sowie Schuldenberatung und Fortbildung/Coaching/Organisationsberatung anbietet. Ihre Vision für die Drispstedter Wohngruppen: ein gemeinsam gestaltetes, pädagogisch eng begleitetes Gartenprojekt. Den Garten dazu gibt es schon – oder besser: die zu gestaltende Fläche dazu. Ein etwa 800 m² großer Garten, der einige Jahre ungenutzt war, den die EFES nutzen

darf und der jetzt auf ambitionierte Nachwuchsgärtner wartet. Er gehört zu einem Bauernhof.

Aktuell gibt es viele unbegleitete minderjährige Geflüchtete, die ihre Heimat ohne ihre Familie verlassen mussten. Andere wiederum haben schwierige Familiengeschichten hinter sich, die aktuell ein Zusammenleben nicht ermöglichen. Häufig haben die traumatisierten jungen Menschen zu viel Zeit, denken zu viel nach. Es fehlt ihnen eine Aufgabe. Beschäftigung und gebraucht werden ist für ihr Selbstwertgefühl wichtig. Manchmal sind Praktika oder Nebenjobs eine gute Lösung. Andere benötigen besser adaptierte, d.h. pädagogisch eng betreute Angebote. Genau hier kommt die Garten-Idee ins Spiel, denn die Häuser der drei Drispstedter Wohngruppen haben keinen.

Mehr Aktion! beteiligt sich an der Finanzierung, die Personalkosten deckt die EFES selbst. Und dann geht's bald, wann immer das Wetter es zulässt, in den Garten mit der Wohlfühl-Oase.

Information und Kontakt:

EFES gGmbH
Rebecca Jagemann
Tel. 05121 296730
www.efes-online.de

Gesellschaftliche Teilhabe durch INTENSIVkinder Niedersachsen e.V.

Intensives Erleben trotz Handicap



Kinder lieben den Zoo oder Bauernhofbesuche, Jugendliche wollen bei einem Open Air abfeiern oder sich den neuesten Film im Kino anschauen. Sie möchten raus, sich abnabeln, Freunde treffen und wollen etwas erleben – eben wie alle sein. Aber wie funktioniert das, wenn das Kind oder der/die Jugendliche extrem krank, schwerstmehrfachbehindert und pflegebedürftig ist? Ohne Intensivbetreuung geht nichts.

Gesellschaftliche oder kulturelle Teilhabe ist für diese Menschen nur unter größtem Aufwand und oft auch dann nur sehr eingeschränkt möglich. Ob Nutzen der öffentlichen Verkehrsmittel, das Bewältigen von Treppen, enge oder nichtautomatische Türen, Bordsteine, zu hohe Tresen in Geschäften/Gastro oder Orientierung/Wegfindung – die Kinder und Jugendlichen müssen in vielen Bereichen umfassend und intensiv betreut werden. Der INTENSIVkinder Niedersachsen e.V. ist ein Selbsthilfeverein von Eltern mit schwer pflegebedürftigen Kindern. Er kümmert sich u.a. mit seinem Projekt „Mit Freunden unterwegs – mittendrin statt außen vor“ um genau dieses Anliegen. Weitere Schwerpunkte des Vereins sind Jugendfreizeiten für junge, behinderte Menschen sowie Angebote zum Erfahrungsaustausch betroffener Eltern (z.B. Auszeiten für pflegende Mütter, Elternseminare und monatliche Frühstückstreffen).

Während die Kinder etwas erleben, können die geforderten Eltern eine Auszeit nehmen.

Mit seinem Projekt „Mit Freunden unterwegs“ ermöglicht der INTENSIVkinder e.V. Freizeitangebote für geistig- und mehrfachbehinderte sowie pflegebedürftige Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Region Hannover. Es gibt auch einen positiven Nebeneffekt“, sagt Anke Mill, die neue 1. Vorsitzende des INTENSIVkinder Niedersachsen e.V. „Während die Kinder etwas erleben, haben die extrem geforderten Eltern endlich mal eine Auszeit.“ Der Selbsthilfeverein betreibt aktuell zwei lokale Treffs, die samstags je nach Wetterlage In- und Outdoor-Freizeitangebote organisieren. Die Treffs befinden sich in der städtischen Begegnungsstätte Sehnde (Region Hannover) und im Jugendzentrum Vahrenheide in Hannover. Die Gruppen sind altersgemischt, denn es nehmen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von zwischen neun bis 30 Jahren teil. Die Aktionen können nur von kundigen, qualifizierten Betreuungspersonen begleitet werden, zum Beispiel studierende Heilerziehungspfleger/-innen, Sonderpädagogen/-innen und Sozialpädagogen/-innen. Sie können sich in die Gefühlslage und Bedürfnisse der jungen Menschen gut hineinversetzen und kennen sich mit der Pflege aus.

Rolli schieben, immer bereit sein und genau wissen, wann und wo zu helfen ist und wann nicht.

Im vergangenen Jahr haben beide Treffs insgesamt 17 Freizeitaktionen angeboten. 2023 sind es aktuell schon sieben. Der Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V. unterstützt die Freizeitaktionen der INTENSIVkinder mit finanziellen Mitteln. „Unsere Veranstaltungen sind immer ausgebucht. Unsere Teilnehmer/-innen haben einen Super-Spaß, hier entstehen Freundschaften und es entwickelt sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl“, berichtet Anke Mill. Ob Eisdielen, Frühlingfest, Kindermuseum, Club-Besuch, Weihnachtsmärchen im GOP, Neongolf im funXperience oder Bowling – beim Programm der INTENSIVkinder ist für jede/n etwas mit dabei. Es gibt viel zu erleben, zu üben und sich auszuprobieren. Madeline hat mit Hilfe „ihrer“ Krankenschwester sogar ausprobiert, ob man auch mit den Füßen bowlen kann – es hat funktioniert!

Information und Kontakt:

INTENSIVkinderNiedersachsen e.V.
Anke Mill
Tel. 05137 128818
info@intensivkinder-nds.de
www.intensivkinder-niedersachsen.de

Neue Angebote im Autismus-Zentrum Hannover

Elterncafé Curcuma – auch für Geflüchtete mit autistischen Kindern



Da herrscht ein buntes Treiben unter dem Sonnensegel und an den Gartentischen des Autismus-Zentrums (AZH) in der Bemeroder Straße 8. Eltern unterhalten sich angeregt über ihre Erlebnisse und Erfahrungen, in Ruhe, bei einer Tasse Kaffee und einem Snack – ungewohnt für die Eltern autistischer Kinder, die hierherkommen. Der belastete Alltag lässt diese Form des „zu-sich-Kommens“ meist gar nicht mehr zu. Jüngst hört man hier auch vermehrt ukrainische Stimmen. Denn als der Krieg begann, boten sich die Strukturen des Elterncafés des Autismus-Zentrums Hannover an, auch geflüchteten Familien mit autistischen Kindern einen Willkommensort und erste Orientierungen im deutschen Sozialsystem anzubieten. Und während sich die Eltern bei Kaffee und Kuchen austauschen, können sich ihre Kinder auf dem großzügigen Außengelände frei bewegen, spielen – einfach sie selbst sein.

Das Elterncafé Curcuma – ein inzwischen eigenständiges Angebot des AZH – richtet sich an Familien mit autistischen Kindern, die in Hannover leben. Es versteht sich als lebendiger Ort der Begegnung, Beteiligung, Information und Inspiration für Autismus-Betroffene – in einem geschützten Raum, frei von Anforderungen der Gesellschaft. Es ermöglicht Gleichgesinnten sich zu begegnen, miteinander zu reden, sich zu vernetzen und neue Kontakte zu knüpfen. Begleitet wird das regelmäßige kostenlose Ange-

bot von AZH-Fachkräften. Diese geben Informationen, Tipps oder Hilfen, z.B. bei erzieherischen Aufgaben. Seit dem Ukraine-Krieg unterstützt das Elterncafé verstärkt auch Autismus-Betroffene, die zugleich Flüchtlinge sind. Für manche ukrainische Familien war es auf der Flucht sogar Anlass, ihre Reiseroute nach Hannover zu verlegen. Café Curcuma startete 2019 als Modellprojekt. Mittlerweile ist es eine etablierte Institution. Aktuell findet es im Sommer jeden Mittwoch und an jedem 1. Samstag im Monat statt. Damit es ganzjährig angeboten werden kann, läuft es in der kalten Jahreszeit als digitales Format.

Autistische Kinder benötigen viel Unterstützung im Alltag. Diese alltäglich zu leisten, fordert die ganze Familie, die dafür häufig auf eigene Kontakte, Hobbies oder Berufsperspektiven verzichtet – Eltern und Geschwister sind häufig überlastet. Viele Familien fühlen sich isoliert oder allein gelassen. Für autistische Kinder, die auch noch Krieg und Flucht erleiden mussten, sind Stress und Ängste noch viel schlimmer – es fehlen verlässliche Alltagsstrukturen. Für Mehr Aktion! war das der Beweggrund, das Elterncafé per Anschub-Finanzierung und fortan kontinuierlich zu unterstützen. Die Idee: Die Betroffenen sollen über gemeinsame Aktivitäten, Beratung und Austausch ihre eigenen Ressourcen neu entdecken.

Zu sich kommen, sich austauschen – das Elterncafé wird immer stärker nachgefragt.

Das Elterncafé entwickelt sich stetig weiter. Es entstehen ständig neue Angebote, wie z.B. eine ergotherapeutische Beratung oder ein Schwimmkurs; Der Austausch zwischen Geflüchteten und deutschen Familien fördert das integrative Miteinander – so hilft Curcuma, im neuen Alltag anzukommen. Gemeinschaftsaktionen (z.B. Flohmarkt) stärken den Familienzusammenhalt.

Das Besondere an Curcuma, gerade im Autismus-Kontext, ist die Kombination aus Fachkompetenz und niedrigschwelligem Angebot: das freiwillige sich-Einbringen, das intensive Miteinander auf der einen Seite – die flankierende Fachberatung auf der anderen Seite. Referenten aus der Sprachtherapie, der Musiktherapie, von der Beratungsstelle Autismus und der Sozialpädagogischen Familienhilfe informieren zu besonderen Themen. Gleichzeitig ermöglicht Curcuma, sich selbst einzubringen: Mittlerweile helfen sogar drei Betroffene ehrenamtlich im Café mit.

Information und Kontakt:

Autismus-Zentrum Hannover GmbH
Birte Müller
Tel. 0177 5640502
mueller@autismus-hannover.de
www.autismus-hannover.de

Ganzheitliche Sportstunden im Domiziel, Interview mit Thomas Pape, Trainer

Methodenkoffer für ein späteres Leben



Das Domiziel in Dedenhausen/Uetze, Region Hannover, kümmert sich um „schwierige“ Jungen, bei denen vorher keine Hilfsmaßnahme erfolgreich war. In Dedenhausen finden die Jungs im Alter von 8 bis 16 Jahren ein neues Zuhause. Das Domiziel leistet sozialpädagogische Intensivbetreuung, Unterricht sowie Vorbereitung für das Berufsleben. Neu seit Juni 2022 ist das ganzheitliche Sportprogramm, um Fitness, Gesundheit und Gefühlsleben wieder in Balance zu bringen. Thomas Pape, Sport- und Gesundheitstrainer im Domiziel, will sein Angebot noch weiter ausbauen. Ein guter Grund für Mehr Aktion!, weiterhin zu unterstützen.

Mehr Aktion!: Herr Pape, warum ist sportlicher Ausgleich für Ihre Jungs so wichtig?

Thomas Pape: Für alle Kinder ist es sinnvoll, früh mit dem Sport anzufangen, weil es zwischen Inaktivität und späteren Erkrankungen wie z.B. Herzerkrankungen oder Diabetes große Zusammenhänge gibt. Das zeigen viele Studien. Motorische Fähigkeiten die im frühen Kindesalter nicht erlernt werden, können im Erwachsenenalter kaum noch angeeignet werden. Was unsere Jugendlichen anbetrifft: Hier wirkt sich mein Training auf viele Faktoren aus: z.B. auf das Einhalten von Regeln in der Gruppe, ein Gefühl für den Körper entwickeln, Aggressionen abbauen oder mentale Stärke erlangen, indem sie an die körperliche Belastungsgrenze gehen.

Welche positiven Effekte haben Sie nach den ersten Monaten Sport feststellen können?

Es hat sich vor allem gezeigt, dass viele der Jungs ein besseres Körpergefühl bekommen haben. Das sieht man etwa, wenn neue Jungs hinzukommen, die z.B. beim Laufen eher Koordinationsprobleme haben als die trainierten Kinder. Und auch die Körperspannung ist eine ganz andere, etwa beim Unterarmstütz bewusst die Rumpfmuskulatur zu aktivieren. Die Jungs haben gelernt, ihren Körper zu kontrollieren bzw. zu koordinieren und z.B. sicher auf einem Bein zu stehen.

Sie möchten Ihr Angebot ausbauen und etablieren. Was planen Sie, welche Visionen möchten Sie umsetzen?

Mir geht es um ein ganzheitliches Programm für Jugendliche, das mehr als nur Sport ist. Dies basiert auf fünf Säulen: Schlaf, Ernährung, Training, Atmung und der Einfluss von Kälte auf Körper, Geist und Seele. Hier möchte ich aufklären, wie die Säulen sich auswirken, z.B. was passiert, wenn ich ein schlechtes Schlafverhalten habe. Oder Kälte – diese reguliert den Dopaminhaushalt, wirkt sich positiv auf unsere Motivation aus. Richtig atmen, das kann ich gut beim Training einbauen. Aber bei zwei Stunden Training fehlt natürlich die Zeit, um alle Säulen zu vertiefen. Daher möchte ich das Angebot auf vier Stunden ausbauen. Bei den fünf Säulen steht im Fokus, Mitochondrien, d.h. Zellkraftwerke zu produzieren. Diese

Thomas Pape möchte Fitness und Gesundheit seiner Jungs wieder in Balance bringen.

sind für unsere Energieproduktion zuständig. Habe ich mehr Energie, bin ich lebensfroher, leistungsfähiger ... Die Jungs erhalten somit für ihr späteres Leben einen Methodenkoffer, um zu wissen, was sie tun müssen, damit es ihnen gut geht. Das ist mein Ziel!

Was ist das Besondere an Ihrem Angebot?

So ein ganzheitliches Angebot ist im Umfeld vergleichbarer Einrichtungen rar – ohne, dass ich jetzt alle Einrichtungen kenne. Unterbreite ich ein Sportangebot für Kinder, hilft das allein nicht, um die Gesundheit zu fördern, weil eben auch richtige Ernährung oder Schlafhygiene zum Puzzle dazugehören. Alle Faktoren bzw. Säulen zu berücksichtigen und in Balance zu halten – das ist das Besondere an unserem Konzept, und das habe ich so weder im Leistungssport noch bei Einrichtungen gesehen.

Information und Kontakt:

Domiziel gGmbH
Marc Breuer
marc.breuer@domiziel.eu
www.domiziel.eu
Thomas Pape
www.ptp-hannover.de

Palliativversorgung im Kinder- und Jugendkrankenhaus AUF DER BULT

Lebensqualität erhöhen, für besondere Bedürfnisse da sein



Die pädiatrische Palliativversorgung des hannoverschen Kinder- und Jugendkrankenhauses AUF DER BULT behandelt und begleitet junge Menschen mit lebenslimitierenden bzw. -verkürzenden Erkrankungen. Darunter versteht man Krankheitsbilder, die im Kindes- oder Jugendalter beginnen und die meist zu einem vorzeitigen Tod führen. Hierunter fallen beispielsweise vorangeschrittene Krebserkrankungen, neurologische Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen oder Folgeerkrankungen nach Frühgeburt. Meist bestehen keine echten Heilungschancen. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen benötigen nicht nur eine medizinische Akutversorgung – notwendig ist auch eine umfassende und vielfältige Versorgung der betroffenen Familien rund um Körper, Geist und Seele. Pädiatrische Palliativversorgung beinhaltet neben der Symptom-Linderung (Schmerzen, Unruhe, Luftnot) insbesondere auch die psychosoziale Begleitung der jungen Patienten und ihrer Familien. Kinder mit einer lebensverkürzenden Erkrankung befinden sich meist in einem Teufelskreis aus Schmerzen, Angst, Hilflosigkeit, Traurigkeit und sozialem Rückzug.

Das Kinder- und Jugendkrankenhaus AUF DER BULT hält seit Mitte 2022 für diese Patientengruppe ein spezielles Angebot vor: die stationäre Palliativversorgung bzw. ein Palliative Care Team.

Dies sind über die übliche Pflege und medizinische Akutversorgung hinaus fachübergreifende, beratende und unterstützende Hilfen, die sich klar an den weitergehenden besonderen Bedürfnissen der Kinder und deren Familien orientieren. Ein entscheidender Aspekt bzw. eine Zielvorstellung ist hierbei, die Lebensqualität vor auszuplanen und zu erhöhen. Das Palliative Care Team AUF DER BULT stärkt die Familien, unterstützt dabei die schlimme Diagnose zu verarbeiten, berät die Eltern im Umgang mit der komplexen Situation und ist mit viel Empathie für alle Betroffenen da.

Das Kinder- und Jugendkrankenhaus AUF DER BULT möchte die Kinder-Palliativversorgung künftig verbessern, ganzheitlicher ausrichten und in ihrem Haus etablieren. Hierzu benötigt es zwingend psychologische Fachkräfte, die langjährige Erfahrung in Familien- und Trauertherapie sowie in der Krisenbewältigung mitbringen. Mehr Aktion! hat die besondere Dringlichkeit der Situation erkannt und unterstützt den personellen Ausbau des Palliative Care Teams mit einer Anschubfinanzierung.

Eine psychologische Fachkraft nimmt voraussichtlich noch in diesem Jahr im Palliative Care Team ihre Arbeit auf. Finanziert wird diese u.a. durch Mehr Aktion!, denn es gibt in diesem Fall keine Mittel für den Ausbau eines

Auf der BULT möchte man die Palliativversorgung ausbauen und ganzheitlicher gestalten

ganzheitlichen Palliativ-Teams, so dass eine Finanzierung aus Drittmitteln notwendig war. Dabei ist es aus ärztlicher und auch unserer Sicht so sinnvoll und wichtig – und mit Sicherheit eine große Unterstützung für die betroffenen Familien! Das Palliative Care Team freut sich, dass die Arbeit künftig mit verstärkter Mannschaft weitergeht. Vielleicht können wir in unserer nächsten Ausgabe die neue psychologische Fachkraft schon vorstellen.

Information und Kontakt:

Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt
Amalie von Schintling-Horny,
Vorstandsreferentin
Tel. 0511 81151113
schintling@hka.de
www.auf-der-bult.de

Wir über uns – für neue Interessenten

Hilfe braucht Planung



Helfen ist schön – aber nicht leicht. Hilfe muss ankommen. Sie muss ihr Ziel erreichen und zu einem Ergebnis führen. Hilfe braucht Einsatz und Planung. Sie braucht aber auch finanzielle Mittel, damit eine Planung möglich ist. Wenn Vereine wie Mehr! Aktion keine staatliche Unterstützung erhalten, müssen sie sich an dieser Stelle etwas einfallen lassen.

Der gängigste Weg ist ein Spendenaufruf. Meist erfolgt er bei aktuellen Katastrophen oder auch regelmäßig in der Weihnachtszeit. Doch Spendenaufrufe sind teuer (man denke nur an das Porto) und man kann mit dem Ergebnis im Alltag nicht verlässlich kalkulieren. Nicht selten sind die Kosten sogar höher als die Einnahmen. Erst langfristig, wenn es schon einen festen Spenderkreis gibt, tragen sich solche Aufrufe.

Mehr Aktion! hat sich deshalb schon zu Beginn der Arbeit für einen anderen Weg entschieden: Bei uns sind Vereinsmitglieder die Basis der Hilfe. Dank ihrer Unterstützung war es möglich, schon im ersten Jahr unserer Tätigkeit umfassend Hilfe zu leisten – und die Fortsetzung über Jahre hinweg zu planen.

Bei der Werbung neuer Mitglieder lassen wir uns professionell und genau kalkulierbar unterstützen: Bezahlte Helfer berichten Bürgerinnen und Bürgern an Informationsständen über unsere

Professioneller Auftritt für langfristige Hilfe: Ein Werbestand von Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.

karitative Arbeit und werben sie. Die an den Ständen beschäftigten Mitarbeiter bezahlen wir für eine Tätigkeit, ohne die unsere Hilfe für Kinder nicht möglich wäre. Denn das Ergebnis dieser Werbung – die neuen Vereinsmitglieder – macht unsere Einnahmen planbar. Und eine langfristige Hilfe in Projekten rund um Hannover erst möglich. Der schöne Nebeneffekt: Wir sichern durch diese Art der professionellen Einnahmewerbung auch Arbeitsplätze.

Uns selbst wird es dadurch möglich, uns voll und ganz auf die karitative Arbeit zu konzentrieren. Diese Tätigkeit hat so stark zugenommen, dass wir nunmehr zwei der Vorstandsmitglieder hauptamtlich gegen Entgelt beschäftigen. Wir besuchen die von uns geförderten Projekte vor Ort, halten die Kontakte und sehen immer wieder nach, wie wir am besten helfen können. Mit der verlässlichen Unterstützung durch unsere Vereinsmitglieder ist nicht nur eine kurzfristige Einmal-Hilfe möglich, sondern eine mittel- bis langfristige Planung und kontinuierliche Hilfe. Für eine bessere Zukunft von Kindern und Jugendlichen.

Unsere Geschäftsstelle



Mitglieder und Interessierte können gern die Geschäftsstelle in der Langensalzastraße 21 in Hannover besuchen. Dienstag bis Donnerstag zwischen 10 und 12 Uhr sind Vereinsvorstand Alexa v. Wrangell oder unsere Vereinsvorsitzende Carmen Sievers persönlich dort anzutreffen. Gern berichten sie von ihrer Arbeit und ihren Plänen.

Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.
Geschäftsstelle
Langensalzastraße 21
30169 Hannover

Bei schriftlichen Anfragen bitten wir Sie, sofern verfügbar, um die Angabe Ihrer Mitgliedsnummer.

Telefonisch erreichen Sie uns unter:
0511 2624380
Di, Mi, Do 10 – 13 Uhr
Di, Do 16 – 18 Uhr

Impressum

Herausgeber: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.
Langensalzastr. 21, 30169 Hannover
Tel.: 0511 2624380
E-Mail: info@mehraktion.de | www.mehraktion.de
VR Nr. 200051 AG Hannover

Redaktion: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.,
Till Achim Lobenstein

Fotos: MehrAktion! Für Kinder und Jugend e.V.,
Heiko Preller (Foto + Film), sowie betreffende Projekte

Gestaltung: schoenbeck mediendesign

Druck: Mantow, Hannover

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck unter Quellenhinweis erlaubt. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Gewähr übernommen.